

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 66 (1979)
Heft: 10

Artikel: Die Himmelfahrt Jesu
Autor: Bühlmann, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Himmelfahrt Jesu

Walter Bühlmann

1. Entrückungsgeschichten im Altertum

Die Vorstellung der Himmelfahrt ist im Altertum allgemein verbreitet. Es sind fast immer besondere Menschen (Helden und Auserwählte), die (leiblich) in den Himmel entrückt werden. Der römische Historiker Livius erzählt, wie Romulus von einer Wolke verhüllt in den Himmel entrückt wurde. Ähnliche Himmelfahrtsgeschichten werden auch von andern berühmten Männern erzählt, zum Beispiel von Herakles, Alexander dem Großen. Charakteristisch ist jeweils die Szenerie von Zuschauern, vor deren Augen der Betreffende entschwindet. Oft wird er von einer Wolke nach oben getragen oder von einer Finsternis eingehüllt. Im Alten Testament ist zweimal von einer Himmelfahrt die Rede: in Gen 5,24 wird Henoch von Gott «hinweggenommen» und in 2 Kön 2,11 fährt Elija im Sturm auf einem von Feuerrossen gezogenen feurigen Wagen zum Himmel.

2. Die Himmelfahrt Jesu als Entrückung

Lukas erzählt die Himmelfahrt Jesu bekanntlich zweimal: am Ende seines Evangeliums (Lk 24,50–53) und zu Beginn der Apostelgeschichte (Apg 1,9–12). Nach all dem, was oben gesagt wurde, handelt es sich in beiden Texten um eine Entrückung. Lukas erzählt das endgültige Weggehen Jesu in Form einer Entrückungsgeschichte.

Wenn das Ende des Lebens Jesu bei Lukas als Entrückung erzählt wird, so muss deshalb noch lange nicht eine individuelle, antike Entrückungslegende als Muster gedient haben. Wir müssen vielmehr davon ausgehen, dass die Erzählform «Entrückung» dem antiken Menschen jederzeit geläufig, verfügbar und reproduzierbar war.

Gegenüber anderen Erzählungen sind keine Details beschrieben. Hinweise auf die Reaktion (Schrecken, Freude, Bestürzung), wie sie die Legende liebt, fehlen gänzlich.

3. Der ursprüngliche Glaube an die Himmelfahrt

Der Verfasser des *Matthäusevangeliums* stellt sich die Himmelfahrt folgendermassen

vor (28,18–20). Es war nicht ein Vorgang, der sich vierzig Tage nach Ostern vor den Augen der Jünger abspielte, sondern ein für Menschen *unsichtbares* Geschehen, das sich im Zusammenhang mit der Auferstehung ereignete. Im Augenblick, da Jesus in Galiläa erscheint, ist er bereits in seine himmlische Machtstellung eingesetzt. Jesus erscheint den Jüngern bereits vom Himmel her, weil er schon an Ostern in den Himmel aufgefahren ist.

Ähnlich im *Johannesevangelium*. Johannes deutet diesen Aufstieg für den Morgen des Ostertages an, indem er zu Maria Magdalena spricht: «Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht zum Vater aufgestiegen (20,17). Am Abend des Ostertages erscheint Jesus den Jüngern als der bereits zu Gott in den Himmel Aufgefahrene, denn er spricht seinen Jüngern den hl. Geist zu (20,22). Die Mitteilung des Geistes ist aber erst möglich, wenn Jesus bereits in den Himmel erhöht ist (vgl. 7,39; 16,7).

Hier ist Himmelfahrt kein sichtbarer Vorgang vor den Jüngern, sondern ein Geschehen in der Verborgenheit Gottes.

Nach *Paulus* sind Auferweckung und Erhöhung bzw. Auferstehung und Himmelfahrt identisch. Dies zeigt die Bekenntnisformel des Römerbriefes:

«(nämlich das Evangelium) über seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids hervorgegangen ist, nach dem Fleische, der eingesetzt ist zum Sohne Gottes voll Macht nach dem Geiste der Heiligkeit, kraft der Auferstehung von den Toten: Jesus Christus, unser Herr.» (1,3–5)

Mit der «Einsetzung als Sohn Gottes in Macht» ist die Erhöhung Jesu in seine himmlische Herrlichkeit gemeint.

Wie Paulus, Matthäus und Johannes denken alle übrigen neutestamentlichen Autoren. Sie sprechen an vielen Stellen von der Erhöhung bzw. von der Himmelfahrt Jesu. Aber niemals ist damit eine Entrückung nach 40 Tagen vor den Augen der Jünger gemeint.

4. Die Himmelfahrtserzählung nach Lukas (Apg 1)

4.1 Die vierzig Tage

Die Himmelfahrt ist in unser Bewusstsein fest mit 40 Tagen verbunden. Aber diese Verbindung hat im Neuen Testament nicht die Bedeutung, die etwa der 3. Tag für die Auferstehung besitzt. Nur Lukas spricht von 40 Tagen. Wir haben zu beachten, dass Lukas mit den 40 Tagen gar nicht in erster Linie die Himmelfahrt datieren will; er will vielmehr betonen, dass sich die Apostel 40 Tage lang von der Realität der Auferstehung überzeugen konnten. Die Sinnspitze liegt in der Betonung und Heraushebung jenes Zeitraumes, in dem Christus seinen Jüngern erschien. Zudem ist die Zahl «40» nicht als historisch exakte Zeitangabe, sondern als runde Zahl (heilige Zahl) gemeint (vgl. im AT «Wüstenwanderung»). Lukas will einfach sagen, dass Christus den Aposteln längere Zeit hindurch erschienen sei. Diese Auslegung wird dadurch bestätigt, dass er an anderer Stelle die Zeit der Ostererscheinungen einfach mit «vielen Tagen» angibt (Apg 13, 31). Wenn Lukas statt der «vielen Tage» an unserer Stelle von vierzig Tagen spricht, deutet er an, dass die Zeit der Erscheinungen eine besonders hervorgehobene, heilige und eingegrenzte Zeit gewesen sei.

4.2 Schauen

Die Himmelfahrt wird knapp berichtet: «... er ward emporgehoben.» Bemerkenswert ist vor allem, wie stark das Schauender Jünger betont wird: «vor ihren Blicken» (V.9); «fort von ihren Augen» (V.9); «während sie unverwandt nachblickten» (V.10); «was steht ihr da und schaut zum Himmel?» (V.11).

Die Wendung «während sie ihm unverwandt nachblickten, wie er zum Himmel fuhr» provoziert in uns die Vorstellung einer langen Reise nach oben. Aber es geht nicht in erster Linie um Jesus, sondern um das Schauen der Jünger. Es wird so stark betont, weil es nachher von den Engeln korrigiert werden soll (1,11), dann aber auch, weil es den Leser aufmerksam machen soll: Die Apostel sind wirklich Augenzeugen gewesen. Lukas will also gar nicht den Vorgang der Himmelfahrt ausmalen, sondern nur die Augenzeugenschaft hervorheben.

4.3 Die Wolke

Die Wolke ist kein meteorologisches Phänomen, das gerade am Himmel stand oder von Gott im richtigen Augenblick an die richtige Stelle gezaubert wurde. Lukas denkt an das biblische Motiv, an die Wolke, in der sich die unfassbare Herrlichkeit Gottes verbirgt, die sich auf den Berg Sinai hinabliess und in die Mose hineinschritt (Ex 24,16–18). Diese Wolke kommt auch im Neuen Testament in der Verklärungsgeschichte vor (Lk 9,34). Lukas will sagen: Der eigentliche Vorgang der Himmelfahrt, die Aufnahme Christi in die Herrlichkeit und innerste Machtsphäre Gottes ist für den Menschen ein undurchdringliches Geheimnis.

4.4 Die Deuteengel

Durch die Deuteengel will Lukas in V. 11 den Lesern sagen: Dass Jesus auferstanden ist, heisst nicht, die Geschichte sei nun bereits an ihr Ende gelangt und die Wiederkunft Jesu in Herrlichkeit stände unmittelbar vor der Tür. Im Gegenteil: Ostern bedeutet gerade, dass Gott nun der Kirche Raum und Zeit gibt, sich zu entfalten: über Jerusalem, Judäa und Samaria bis an die Grenzen der Erde. Deshalb ist es falsch, dazustehen und zum Himmel zu blicken. Nur der hat Ostern richtig verstanden, der für Jesus Zeugnis ablegt. Jesus wird wiederkommen. Wann das jedoch geschieht, ist allein Gottes Sache. Sache der Jünger ist es, sich jetzt als Kirche in der Welt zu bewähren.

4.5 Zusammenfassung

Abschliessend lässt sich sagen: Am Anfang aller Aussagen über die Himmelfahrt Jesu steht die *konkrete Ostererfahrung* der ersten Zeugen. Aus dieser Ostererfahrung hat sich in theologischem Weiterdenken und Weitermeditieren das urkirchliche Bekenntnis von der *Himmelfahrt Jesu* entwickelt. Dieses Bekenntnis sprach von einem unsichtbaren Geschehen, das mit der Auferstehung eine innere Einheit bildete und sich in der Verborgtheit Gottes vollzog. Lukas hat das urkirchliche Bekenntnis von der Himmelfahrt Jesu zu einer *Erzählung* konkretisiert, wobei er die Himmelfahrt Jesu als Entrückung darstellte.

Was Lukas tut, ist also theologisch durchaus sinnvoll. Besonders wenn wir beachten, dass er die Himmelfahrt im Grunde genom-

men ja gar nicht als historisches Ereignis erzählt. Liest man die Texte genau, so ist es eben so, dass die Jünger die Himmelfahrt Jesu innerhalb einer Erscheinung erfahren. Damit verbietet es sich, die Himmelfahrt Jesu selbst zu lokalisieren oder zu datieren.

Sie wird nur im Medium der Erscheinung gegenwärtig.

Vereinsmitteilungen

90 Jahre VKLS – Einladung zur Jubiläumsversammlung des Vereins Katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Brig, 19./20. Mai 1979

Festversammlung

Samstag, 19. Mai 1979

Programm

bis 13.30 Uhr: Ankunft der Gäste

14.00 Uhr: Versammlung im Rittesaal des Stockalperpalastes

- Referat von Prof. Dr. Jeanne Hersch, Universität Genf, zum Thema: *Ziele der Erziehung in der Lehrerbildung*
- Referat von Dr. Theodor Bucher, Paulus-Akademie Zürich, zum Thema: *Erziehen Christen anders? Versuch einer Antwort am Beispiel: Erziehung zur Freiheit*

18.30 Uhr: Nachtessen, Hotel Londres, Brig

20.30 Uhr: Abendunterhaltung im Rittesaal mit dem Oberwalliser Volksliederchor

Generalversammlung

Sonntag, 20. Mai 1979

(für die Vereinsmitglieder)

Programm

9.00 Uhr: Gottesdienst, Klosterkirche St. Ursula

10.30 Uhr: Geschäftlicher Teil, St. Ursula

12.15 Uhr: Mittagessen, Hotel Londres, Brig

13.30 Uhr: Ausflug auf den Simplon

ca. 16.30 Uhr: Rückkehr nach Brig

Herzliche Einladung zur Generalversammlung und Studientagung des CLEVS in Zürich 16./17. Juni

Jahrestagung des CLEVS gemeinsam mit der Paulus-Akademie Zürich, Carl-Spitteler-Strasse 38
Samstag/Sonntag, 16./17. Juni 1979

Schule als Lebensraum

Samstag

15.00 Generalversammlung

Traktandenliste

1. Begrüssung der Teilnehmer und Gäste
2. Protokoll der GV vom 3. Juni 1978

Literatur

G. Lohfink: Die Himmelfahrt Jesu – Erfindung oder Erfahrung? KBW, Stuttgart 1972.

3. Jahresbericht des Präsidenten

4. Jahresbericht des Kassiers

5. Bericht und Antrag der Rechnungsrevisoren

6. Mitgliederbeitrag

7. Verabschiedung der Thesen zur Chancengleichheit für Knaben und Mädchen

8. Antrag der Regionalgruppe Solothurn: Mitgliedschaft und Abonnement «schweizer schule»

9. Nächste GV: Antrag des Zentralvorstandes

10. Varia

16.00 Patient Schule – eine Zwischenbilanz
Referat von Dr. Carlo Jenzer, Solothurn
Diskussion

18.30 Nachtessen

20.00 Gelegenheit zur Teilnahme an der Eucharistiefeier

Sonntag

9.00 Die weitere Entwicklung: Wünsche und Vorstellungen

Kurzreferate:

– Schule und Staat

Dr. Iwan Rickenbacher, Schwyz

– Beziehung Lehrer-Schüler

Dr. Toni Schaller, Sursee

– Leben im Schulhaus

Armin Binotto, Hitzkirch

– Psychohygiene des Lehrers

Sr. Hildegard Willi, Baldegg

anschliessend Diskussion in Gruppen

11.30 Podiumsgespräch der Referenten mit Einbezug des Plenums

12.30 Mittagessen

Zur Tagung laden freundlich ein:

Für den CLEVS: Dr. Constantin Gyr, Präsident

Für die Paulus-Akademie Zürich:

Dr. Theodor Bucher

Kosten:

Tagungsgebühr inkl. Pausenkaffees Fr. 23.–

Nachtessen Fr. 10.–

Mittagessen Fr. 12.–

Einzelzimmer mit Frühstück Fr. 23.50

Doppelzimmer (pro Person) Fr. 15.50

Anmeldung mit genauer Adresse, Telefonnummer und gewünschten Mahlzeiten (evtl. Übernachtung) an die